

Das Schneeglöckchen.

Es war Winterszeit, die Luft kalt, der Wind scharf, aber hinter Thür und Kiegel war es warm und gemüthlich, hinter Thür und Kiegel lag die Blume, sie lag in ihrer Zwiebel unter Erde und Schnee.

Eines Tages fiel Regen; die Tropfen drangen durch die Schneedecke in die Erde hinab, berührten die Blumenzwiebel, sprachen von der lichten Welt oberhalb; bald drang der Sonnenstrahl fein und bohrend durch den Schnee zu der Zwiebel, und es kribbelte in ihr.

„Herein!“ sagte die Blume.

„Ich kann nicht!“ sagte der Sonnenstrahl, „ich bin nicht stark genug, um aufzuschließen! Wenn es Sommer wird, werde ich stark!“

„Wann ist es Sommer?“ fragte die Blume und wiederholte diese Frage jedesmal, wenn ein neuer Sonnenstrahl hinabbrang. Aber es war weit von der Sommerzeit entfernt; der Schnee lag noch, es froh Eis auf dem Wasser jede Nacht.

„Wie das lange dauert! Wie das lange dauert!“ sagte die Blume.

„Ich fühle ein Kribbeln und Krabbeln, ich muß mich recken, ich muß mich strecken, ich muß aufschließen, ich muß hinaus, muß dem Sommer „Guten Morgen“ zunicken, das wird eine beglückende Zeit werden!“

Und die Blume reckte und streckte sich drinnen gegen die dünne Schale, die das Wasser von außen erweicht, Schnee und Erde erwärmt, der Sonnenstrahl gekribbelt hatte; sie schoß hervor unter dem Schnee, mit weißgrüner Knospe auf grünem Stengel mit schmalen, dicken Blättern, die sie gleichsam schützen wollten. Der Schnee war kalt, aber vom Lichte durchstrahlt, daher war es gar leicht, durch ihn hindurch zu brechen, und nun kam der Sonnenstrahl mit größerer Kraft als bisher.

„Willkommen! Willkommen!“ sang und klang jeder Strahl und die Blume hob sich über den Schnee hinaus in die Lichtwelt. Die Sonnenstrahlen streichelten und küßten sie, daß sie sich ganz öffnete, weiß wie der Schnee und geschmückt mit grünen Streifen. Sie beugte ihren Kopf in Freude und Demuth.

„Wunderschöne Blume!“ fangen die Sonnenstrahlen. „Wie bist Du frisch und zart! Du bist die Erste! Du bist die Einzige! Du bist unsere Liebe! Du läuteßt Sommer, schönen Sommer über Land und Stadt. Wo der Schnee wird schmelzen! Die kalten Winde werden hinweggejagt! Wir